

40 Jahre KiTa in Markt Einersheim

Mk 10, 13-16

Es gilt das gesprochene Wort!

©Ivo Huber, 2019

Kinderevangelium:

„Jesus war im Land Israel unterwegs. Wo er hinkam, versammelten sich viele Männer und Frauen um ihn. Einmal kamen Mütter und Väter und brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte und sie segnete. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er ärgerlich und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt, als wäre er ein Kind, wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Eigentlich eine sonderbare Tradition, denn in dem Abschnitt aus dem Markusevangelium geht es nicht um die Taufe, genauso wie kein Wort über die ein Jubiläum eines Kindergartens fällt. Stattdessen geht es um Sie und Euch, um die Kinder und ihre Eltern, und das ist auch gut so.

Es ist wie das Kinder oft erleben. Sie haben Spaß, ihre Eltern auch, ihnen gefällt, was dieser Jesus macht. Er ist nett und die Geschichten, die er erzählt, sind spannend. Ganz klar, dass die Eltern und die Kinder vor allem zu ihm möchten. Dann

aber geschieht etwas, was ganz oft passiert. Die Offiziellen, die Jünger, die um Jesus sind, regen sich auf. Was soll denn das? Warum auch einmal die vielen Kinder und dann wollen sie auch noch gesegnet werden. Das geht doch gar nicht! Ganz schön grob sind die Jünger zu den Eltern und ihren Kindern. Sie sollen weg, am besten im nächsten Augenblick.

Jesus sieht das freilich anders. Er möchte, dass die Kinder zu ihm kommen, er weist die Jünger zurecht, nimmt alle Kinder in den Arm und legte er ihnen die Hände auf und segnet sie.

Soweit ist das eine ganz einfache Geschichte, ganz normal. Aber Jesus gibt uns noch etwas zum Nachdenken mit auf den Weg. Er sagt: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind wird nicht hineinkommen. Also: Vorfahrt für die Kinder!

Das gilt hier auch im Kinderhaus. Hier sind Kinder aller Art seit vier Jahrzehnten willkommen, laute, stille, schwarze und weiße, Franken, ja klar, aber auch Oberbayern oder aus welchem Land auch immer. Da gibt es keinen Unterschied.

Das scheint jetzt sogar der Deutsche Bundestag kapiert zu haben. Demnächst kommen die

Kinderrechte in das Grundgesetz. Das hat 70 Jahre gedauert. Bei uns im Kinderhaus ist schon immer so. Bei uns stehen immer schon die Kinder im Mittelpunkt, werden Kinder als kleine Menschen wahrgenommen und nicht nur auf sie aufgepasst.

Kinderrechte ist das eine, aber Jesus meint noch mehr. Er sagt, wer nicht wird wie ein Kind wird, kommt nicht in Gottes Reich. Was meint er damit? Gott will, dass wir uns die Kinder zum Vorbild nehmen. Nein nicht, wenn sie quengeln und nichts recht ist. An schlechte Laune ist nicht gedacht. Das ist ja auch nichts, was Kinder von Erwachsenen unterscheidet. Woran Jesus denkt, ist das offene Herz, die Neugier und die Bereitschaft zuerst die Gute zu erwarten und nicht das Schlechte. Kinder gehen mit einem offenen Herz in die Welt. Sie schauen sich alles neugierig an. Sie sind nicht faul, sondern wollen allem auf den Grund gehen. Sie betrachten die Welt um sich herum mit allem, was sie haben, mit Augen und Ohren, mit dem Mund, mit Händen und Füßen saugen sie alles ohne Unterschied in sich hinein. Kein Problem, wenn Kinder schmutzig werden. Sie haben keine Angst, sondern probieren alles einfach aus.

Dann erwarten Kinder immer das Gute. Sie sind in der Lage, wildfremde Menschen zu umarmen, wenn

ihnen danach ist, sie schenken sofort alle ihre Liebe, auch wenn jemand nur kurz lacht, das ist ein richtiges Wunder.

Ja, Jesus hat recht, wenn wir alle auf diese Weise wären wie die Kinder sind, dann müssten wir auf Gottes Reich nicht erst warten, dann wäre es schon längst mitten unter uns.

In unserem Kinderhaus sollen unsere Kinder das erfahren. Deswegen betreiben wir als Kirchengemeinde diesen Kindergarten. Er soll ein kleiner Vorgeschmack sein auf Gottes Reich, für Kinder und für Eltern.

Ist das nicht zu viel der Erwartung? Nein, ich glaube nicht, denn Jesus hat Recht. So wie Kinder sind, ist das Reich Gottes schon unter ihnen. Nicht immer, ich weiß, aber dann, wenn Kinder mit Lust, ihr Herz öffnen, die Welt erkunden und sich dabei verschenken. Da müssen Erwachsene nicht viel dazu tun.

Das tun wir im Licht der Verantwortung, die dazu gehört. Wir versuchen einen geschützten Freiraum zu bieten, damit Kinder sich entfalten können, und das seit 40 Jahren hier im Kinderhaus. Damit Kinder ihre Freude haben, sich entwickeln können, aber

auch damit wir nicht vergessen, an was unsere Kinder uns erinnern. An das Kind in uns, das wir brauchen, um uns selbst immer wieder zu öffnen, uns ab und an bedingungslos zu verschenken, weil nur so die Welt eine andere wird, wir nur so dem Reich Gottes näher kommen.

Das heute zu feiern, ist allen Grund wert!